

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft

**Band:** 38-42 (1988-1992)

**Heft:** 161

**Artikel:** Zu einer Gruppe oberitalienischer Nachahmungen von schweizerischen Dicken

**Autor:** Kunzmann, Ruedi

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-171517>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZU EINER GRUPPE OBERITALIENISCHER NACHAHMUNGEN VON SCHWEIZERISCHEN DICKEN

Ruedi Kunzmann

Die Jahre vor dem Beginn des Dreissigjährigen Krieges sind für den spezialisierten Münzensammler eine ergiebige Quelle für seine Nachforschungen. Ein Nominal, das sich in jener Zeit offenbar als ideale Münzengrösse für Handel, Soldzahlungen und mittelgrosse Käufe erwies, sind die Dicken, die von vielen schweizerischen Münzherrschaften Jahr für Jahr in unzähligen Varianten geschlagen wurden.

Gerade die Münzstätten der Innerschweizer Stände stellten solche Dicken massenhaft her, wobei auffällt, dass viele der Gepräge stilmässig eine erstaunliche Ähnlichkeit untereinander aufweisen. Dieser Umstand ermöglichte es, dass die Akzeptanz im Handel und somit auch das Umlaufgebiet vergrössert werden konnte. Wir können diese Dicken immer wieder in den Tarifierungen und Dokumenten in vielen Ländern Europas antreffen<sup>1</sup>.

Dass ein solcher Bekanntheitsgrad einer Münze aber negative Folgen nach sich ziehen kann, sehen wir in vielen Nachahmungen, die vor allem in Oberitalien und in den Niederlanden entstanden sind<sup>2</sup>. Deshalb treffen wir in den Münzbüchern oftmals Seite an Seite mit den «guten» schweizerischen Geprägten auch solche, die nur ähnlich aussehen, aber in ganz anderen Gegenden hergestellt wurden.

Es braucht sicher nicht besonders hervorgehoben zu werden, dass diese Testoni aus den Münzstätten von Correggio, Desana, Deventer, Guastalla, Maccagno und Mirandola von schlechterem Schrot und Korn als ihre Vorbilder sind. Bis die Münzen aber letztlich taxiert, beziehungsweise verboten und aus dem Verkehr gezogen waren, hatten die schlechten Stücke die betroffene Gegend bereits geschädigt und der Münzhersteller über seine Agenten den Gewinn längst eingesteckt.

Bei den meisten dieser Beischnitte kann man mit mehr oder weniger Phantasie den Herkunftsort herausfinden, wenngleich die Hinweise, woher die Gepräge kommen, häufig nur als einzelner Buchstabe oder als Wortteil in der Umschrift erscheinen.

Bei einigen wenigen Dicken, die sicherlich ebenfalls aus unserem südlichen Nachbarland stammen, ist es aber bis heute nicht gelungen, den eigentlichen Münzherrn zu identifizieren (*Abb. 2–4*).

<sup>1</sup> Als Beispiel: A. Verdussen, *Carte ou Liste Contenant le prix de chacun Marcq, Once, Estrelin & As...* (Anvers 1627, Nachdruck Anvers 1974); dazu jetzt E. Tobler, *Unerwünschte Schweizer Münzen in Antwerpen im 17. Jahrhundert*, *money trend* 21, 1989, No. 6, 20–28; vgl. auch E. van Gelder, *Schweizerische Münzen in niederländischen Münztarifen*, *SNR* 43, 1963, 25–37; als Beispiel für Osteuropa: C. Martin, *Monnaies suisses dans un tarif polonais de 1599*, *GNS* 16/62, 1966, 84–86.

<sup>2</sup> J. und A. Erbstein, *Italienische Nachahmungen schweizerischer, deutscher und niederländischer Münzen* (Dresden 1883); zu den Nachahmungen von schweizerischen Münzen vgl. zuletzt Ch. Lavanchy, *Imitations ou contrefaçons de monnaies suisses*, *RSN* 63, 1984, 267–287 (mit älterer Literatur).

# Alte Valvirte Sechsbanner.

Lubefande.

Neuerische.

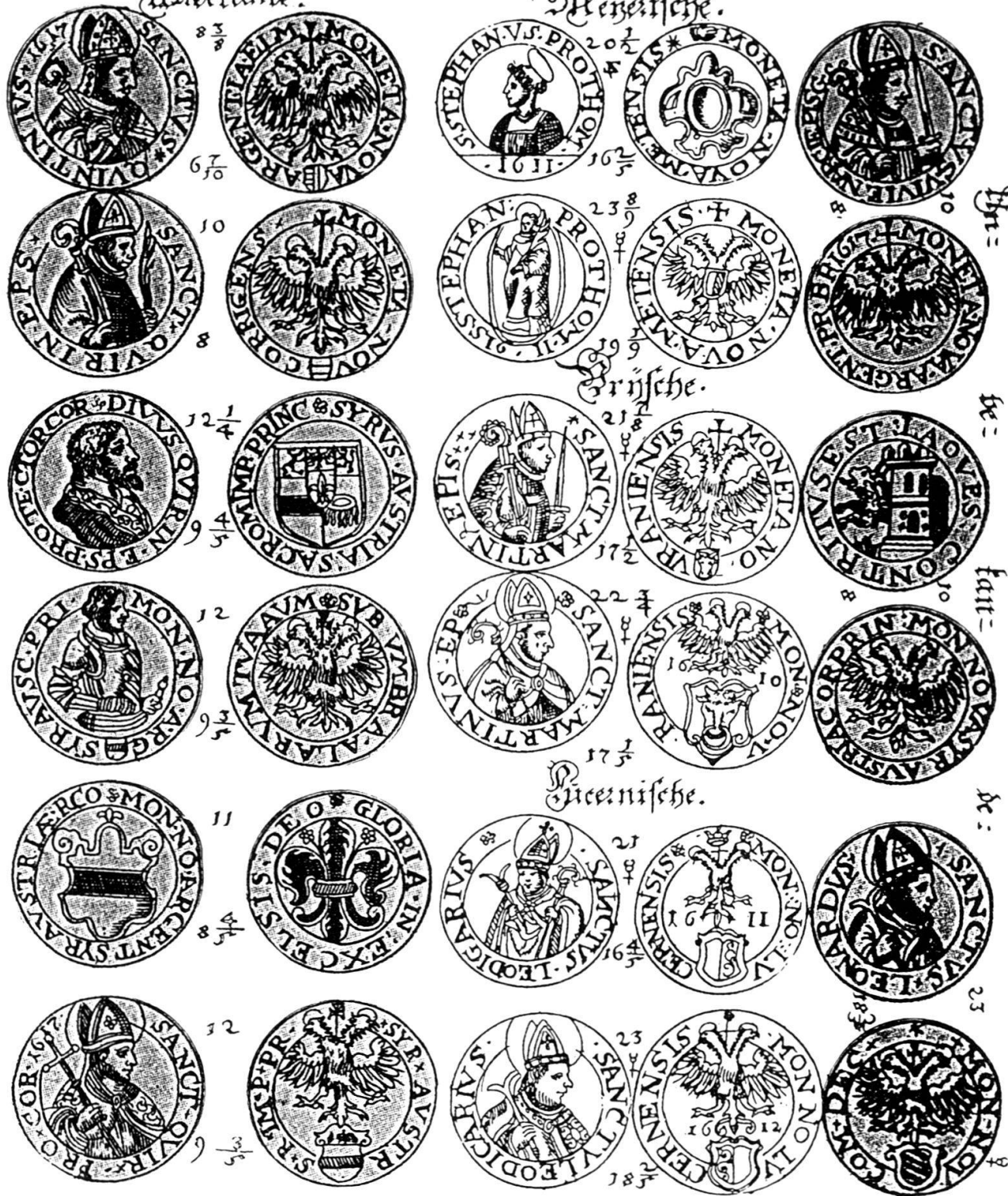


Abb. 1 Seite (unpaginiert) aus Hofmann<sup>3</sup>, leicht verkleinert; alle neun als unbekannt bezeichneten Münzen – ausschliesslich Beischläge aus Oberitalien – sind dunkel hervorgehoben.

<sup>3</sup> L.W. Hofmann, Alter und Neuer Müntz-Schlüssel (Nürnberg 1683, Nachdruck Lindau 1977), unpaginiert.



Abb. 2

1 Unbekannter Münzherr (evtl. Correggio/Brescello oder Bressanone/Brixen), Testone 1617

Vs. .MONETA. NOVA. ARGENT. PR. BR.1617.

Rs. SANCTVS ❁ QVINTINIVS ❁  
1617  
CNI –; Bosco<sup>4</sup>; Gamberini<sup>5</sup> 60.



Abb. 3

2 Unbekannter Münzherr, Testone o.J.

Vs. .MONETA. NOVA. – ARGENTIA. ELM

Rs. SANCTVS. VIVIEN. ARCHIEPIS. CNI –.

Herkunft der Münze: Auktion Ad. Hess, Frankfurt, 31.10./1.11.1887 (Slg. W.B. Sedgwick-Berend, Paris).



Abb. 4

3 Variante desselben Testones o.J.

Vs. MONTEA. NOVA.A – GENTIA. PR. ELM.

Rs. von gleichem Stempel wie oben.  
CNI –; Lavanchy<sup>6</sup> 36 (mit Lesefehler).  
Herkunft der Münze: Münzen & Medaillen AG, Auktion VIII, 8./10.12.1949.



Abb. 5

4 Unbekannter Münzherr, Testone 1617

Vs. MONETA. NOVA. ARGENT. PR. BR 1617.

Rs. SANCTVS VIVIEN. ARCIEPIS G  
aus Hofmann (*Abb. 1*).



Abb. 6

5 Unbekannter Münzherr, Testone 1617

Vs. MONETA. NOVA – ARGENTIA. ELM

Rs. SANCTVS ★ QVINTINIVS +1617  
aus Hofmann (*Abb.1*).

<sup>4</sup> E. Bosco, Contraffazione inedita del «Dicken» di Uri, RIN 36, 1923, 81–82.

<sup>5</sup> C. Gamberini di Scarfea, Le imitazioni e le contraffazioni monetarie nel Mondo, IV/1 (Bologna 1959).

<sup>6</sup> Ch. Lavanchy (Anm. 2).

Im Verlauf der Vorbereitung einer Zusammenfassung aller ausländischen Beischläge zu Schweizer Münzen<sup>7</sup> ist mir gerade die oben abgebildete Seite aus Hofmanns Münzschlüssel aufgefallen, bei der zwei weitere unbekannte Dicken erscheinen (Abb. 5 und 6).

Dass es sich bei diesen Abbildungen nicht etwa um willkürliche oder im Zuge der Erarbeitung des Buches verwechelte Zeichnungen handelt, beweist eine ungefähr sechzig Jahre ältere illustrierte Münzordnung des Oberrheinischen Kreises<sup>8</sup>, hergestellt 1620, wo die beiden gleichen Münzen, wenn auch mit seitenverkehrt gezeichneten Heiligen und verschieden geschriebenen Umschriften, ebenfalls anzutreffen sind.

Diese Stück Dickpfening vnd alle dergleichen sind verboten.



Abb. 7 Illustrierte Münzordnung (40x73 cm) des Oberrheinischen Kreises (Darmstadt 1620) aus Klüssendorf (Anm. 8), Ausschnitt.



Abb. 8 Zusammenstellung der vier Kombinationen von Vorder- und Rückseiten von Nr. 1, 2, 4 und 5.

<sup>7</sup> R. Kunzmann, Katalog ausländischer Beischläge zu schweizerischen Münzen (in Vorbereitung).

<sup>8</sup> N. Klüssendorf, Der Münzschatz von Herborn, Zur Kipperzeit in der Grafschaft Nassau-Drillenburg. Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte 12 (Marburg 1989), Faltheilage 2.

Bei genauerem Hinsehen fällt auf, dass alle vier Testonitypen aus ein- und derselben Münzstätte stammen müssen (Abb. 8). Der Hersteller dieser Gepräge hat mehrfach die Münzstempelvorder- und -rückseiten ausgetauscht und mit den verschiedenen Kombinationen von Beischlägen zu Urner und zu Luzerner Dicken für weitere Verwirrung gesorgt.

An diese Serie schliessen sich noch zwei weitere Beischläge, diesmal zu Dicken des Bistums Chur, an, welche vielleicht in der gleichen unbekanntem Münzstätte hergestellt wurden.



Abb. 9

6 Unbekannte Münzstätte, Testone o.J.

Vs. .MONETA. NOVA. ARGENTEA.  
SANCT

Rs. .IOHANI ★ EPISCOPI ★ ORDIN ★  
BR

Herkunft der Münze: Naville & Cie.,  
Genf, Auktion IX, 21.6.1924, Lot  
155.



Abb. 10

7 Unbekannte Münzstätte, Testone 1617

Vs. MONETA NOVA. ARGENTEA.  
SANCTI ★

Rs. IOHAN. BAPTIST: ORDI. LIN 1617  
Lavanchy 59 (z.T. lückenhaft).

Vielleicht helfen diese neu erkannten Zusammenhänge, die wirkliche Herkunft dieser Testoni zu klären. Immerhin sind einige Merkmale, wie etwa die Abkürzungen BR, ELM und LIN, als auch das Prägejahr 1617 den meisten Stücken gemeinsam.